

In der Mitte der lemurischen Rasse war das HAUS für den M. bis zur Denkmöglichkeit gebaut; die dhyanischen Wesenheiten hatten den Vollkommenheitsgrad erreicht, dass sie in der Mitte der lemurischen Zeit den phys. Körper mit der Kraft des Denkens begaben konnten. Dadurch, dass der phys. Körper nun mit der Kraft des Denkens begabt wurde, teilte sich die Eingeschlechtlichkeit in die Zweigeschlechtlichkeit. Vorher war ein Wesen im Stande, ohne Einwirkung eines zweiten Wesens Nachkommen aus sich hervorgehen zu lassen. Die Kraft der phys. Produktivität war daher früher bei diesen Wesen doppelt so gross wie jetzt bei den einzelnen M. In der Mitte der lemurischen Zeit wurde nun diese Kraft der Produktivität in dem M. in 2 Teile geteilt, sie wurde also nur halb so gross wie früher, & die 2te Hälfte dieser Kraft wurde zur Entw. des Denkvermögens verwendet. Der M. hatte sich bis dahin fortwährend auf Kosten anderer Reiche entwickelt, die ausgeschieden wurden. Nun musste der M. sich selbst in 2 Hälften teilen, in die niedere produktive Kraft & in die höhere Denkkraft. Diese letztere wurde auf Kosten der ersteren entwickelt.

Bis dahin gab es noch kein Wesen mit warmen Blut; alle Wesen, auch der M. waren kaltblütige Wesen. Alles, was an Warmblütern existiert, war damals noch mit dem M. vereinigt & spaltete sich erst <sup>nach</sup> auch & nach ab. <sup>a</sup> Siemlich spät spalteten sich auch die Affen ab. Reptilien, Vögel & Säugetiere spalteten sich zuerst ab. Die Warmblüter sind zurückgelassene Stufen, die der M. so abgeworfen hat, wie früher das Mineralreich, das Pflanzenreich & das kaltblütige Tierreich. Dadurch, dass bis dahin keine Warmblüter entstanden, die dann erst anfangen, gewinnt man eigentlich ein Reich mehr. In der Esoterik zählt man auch: Mineralreich, Pflanzenreich, kaltblütige Tiere, warmblütige Tiere. Die Abspaltung der warmblütigen Tiere ist erst auf der 4ten Runde

entstanden; damals dadurch, dass das Kama den unteren Teil der Produktivität ergriffen hat. Das von innen heraus wirkende Kama bewirkt das, was in den warmlüftigen Tieren liegt. Die dyanischen Wesenheiten waren im Stande, eine solche Menschenform zu schaffen, bei der die Hälfte der produktiven Kraft in physische Verstandeskraft umgesetzt wurde. -- Nun nahmen *idées* Mondpitris Besitz von den Menschenkörpern. ---

Auch die dyanischen Wesenheiten können zurückbleiben in der Entw. So waren einige dyanische ~~Wesen~~ Wesen auf dem Monde in der Entw. zurückgeblieben. Sie hatten es nicht dahin gebracht, dass sie schaffenden Anteil nehmen konnten an der Entstehung der Zweigeschlechtlichkeit. Aber sie hatten die Fähigkeit, den Kamakörper bis in die höchsten Spitzen weisheitsvoll auszugestalten.. Sie konnten bei den M. das Kamische in der lunarischen Epoche auf die höchste Spitze bringen. Damit waren diese Wesen noch beschäftigt. Das war ihre Intention. Aber sie konnten nicht an der Ausbildung des Kama im Geschlechtlichen teilnehmen. Die <sup>ersten</sup> Dhyanis brachten den M. so weit, dass der Geist in den zweigeschlechtlichen Körper einziehen konnte. Das fanden die dyanischen Wesen vom Monde vor. Sie hatten nur das Bestreben, eine Menschheit heranzubilden ohne das Kama & ohne die Geschlechtlichkeit. Sie fanden dazu noch im M. die Weisheit, etwas ihrem Wesen Verwandtes. Sie wollten die M. hineinschaffen in eine Form, mit Ausschluss alles Kamischen. Sie wollten ihn unmittelbar - ohne den Durchgang durch die Geschlechtlichkeit - zur Vollendung bringen; zu einem weisheitsvollen Wesen wollten sie ihn gestalten.

Dies sind die Wesen, die sich weigerten, in der phys. Materie mitzuschaffen. Wenn der M. sich den Absichten der ersten Dhyanis gemäss entwickelt hätte, so hätte sich die niedere kamische Natur entwickelt, & die Dhyanis hätten sie durch den Gedanken geführt; Gott hätte in ihnen gedacht; aber der M. hätte niemals selbst gedacht. Dann wären die M. richtige "Kinder Gottes"

gewesen, hätten aber nie Gott gleich werden können. Denkende Automaten wären die M. gewesen. --

Dakemen die Wesenheiten, die hier helfen konnten, die den weisheitsvollen Kema Körper auf dem Monde ausgestaltet hatten. Sie hatten ein Verständnis für das Durchdringen des Kema mit Weisheit. Sie waren die Wesenheiten, denen der M. seine Freiheit verdankt, die ihn das Licht der anderen dhyanischen Wesenheiten haben lieben gelehrt. Sie werden in der Esoterik die "grossen Asketen" genannt, "die Kumaras". Erst weigerten sie sich zu schaffen, dann wurden sie die Führer der Menschheit, da, wo Kema hinaufgeführt wird zur Weisheit. Die Elohim, namentlich Jehve, haben den M. geschaffen & wollten nicht, dass sie "würden wie unser einer." Nun soll wenigstens verhindert werden, dass die M. mit Ausschluss alles Niederen sich vergeistigen. Die ursprüngliche Absicht Luzifers war, die Sexualität absterben zu lassen. Jehova dagegen betont das, was auf das phys. Leben geht. Er will nicht den M. sich vergeistigen lassen, sondern ihn durch die Phase der Erdentw. gehen lassen. Das Eingreifen der die Menschheit befreienden Wesenheiten ist das sogenannte "Geheimnis Luzifers." In allen esoterischen Schulen ist Luzifer in gleicher Weise verehrt worden, wie die anderen dhyanischen Wesenheiten. Immer, wenn im materiellen Zeitalter das Bestreben herrscht, <sup>den Weg hinaufzuführen</sup> in volle Erkenntnis-Klarheit, wird Luzifer angerufen. Das Verständnis für das Mysterische des Luzifer bestand auch bei den ersten christl. Mysteriensschulen. Ein Buch, in dem dies aufgeschrieben ist, befindet sich im Vatikan; ein anderes, eine Abschrift des Originals im Besitz des ~~Präsidenten~~ Grafen St. Germain.

Nun haben wir das Zusammenwirken der himmlischen Wesenheiten (Dhyanis), der irdischen Wesenheiten (der irdisch-körperliche Mensch & das lunarische Seelische der Pitris) & der luziferischen (höllischen) Wesenheiten.

Jeder Zyklus ist erst absteigend & dann aufsteigend. So ist es auch mit unserer Sinnenentw. In der polarischen Rasse war der M. in eine vollständige

dünne Materie gehüllt, gradezu schattenhaft. Er war im Sinne der Pitris auf-  
 gebat worden, ätherisch. Diese Art Aethermenschen, die eigentlich aussahen  
 wie ein Oval, bewegten sich in einem vollständig ätherischen Element. Die  
 heutigen Sinne wären damals nutzlos gewesen. Sie hatten nur den Sinn des Ge-  
hörs, um die Bewegung der Aethermaterie zu ~~hören~~ vernehmen, so wie der M.  
 auch später, in der 6ten Wurzelrasse, die Posaunen hören wird (Offenbarung  
 Johannes). Bei der Verdichtung der Materie bildete sich das heraus, was  
 man innerhalb der Materie als Wärmeunterschied bezeichnen muss. Die Bewe-  
 gungen waren nicht mehr gleichmässig; daher entstanden dichtere & wärmere  
 Stellen. -- Die Hyperboräer waren aus Luftmaterie gebildet. Sie bewegten  
 sich in einer Art Luftmaterie. Sie konnten die Temperatur dadurch unter-  
 scheiden, dass sie einen Gefühlssinn ausbildeten. -- Bei der weiteren Ver-  
 dichtung der Erde wurden die Körper erst fest & dann schliesslich glühend.  
 Diese konnten blasserlich als Flammen erscheinen. Es bildete sich der Sinn  
 des Gesichts. Ganz langsam verwandelte sich das Kopfwärme-Organ in ein Seh-  
 Organ, das oben am Kopf hervorragte. Mit der weiteren Verdichtung der Erde  
 fängt das Auge an, sich zurückzubilden, & es entstand statt eines 2 Augen.  
 Bis zur 3ten Unterrasse der atlantischen Rasse gab es noch M., die ihr eines  
 Auge entwickelt hatten & es zum Hellsehen benutzten. Darnach trat eine neue  
 Fähigkeit auf, die, den verdichteten Stoff auch mit einem Sinne wahrzuneh-  
 men, durch die Zunge, der Geschmacksinn. Dieser Geschmacksinn entwickelte  
 sich zuletzt in der Form, wie er heute ist. Er wird in der Zukunft eine  
 weitere Ausbildung erfahren, - in der folgenden Runde.

Nun sind wir noch berufen, 2 neue Sinne in dieser Runde auszubilden. Und  
 wir haben schon begonnen, den Zyklus wieder da anzufangen, wo wir vorher  
 angefangen haben. Jetzt wird bei uns das aktiv, was vorher passiv war. Vor-  
 her gabs bei den M. keine Sprache; diese bildete sich zuerst bei den Atlan-  
 tiern aus. Durch die Sprache gibt der M. das von sich, was er mit dem Ohr

vernommen hat. Die Evolution war früher Involution. Das Sprechen ist der Gegensatz zum Hören. Das Sprechen muss sich immer weiter entwickeln. Es wird zu einer Bedeutung kommen, ein Sinn zu werden, wenn die mystische Entw. den M. so veredelt haben wird, dass die Sprache das Spirituelle in sich aufnehmen kann. Wenn das Spirituelle sich mit seinem Kehlkopf vereinigt, wird der M. erst im höheren Sinne sprechen können (vor den Meistern). Zum ersten Mal wird ein menschl. Mann<sup>m</sup>, der als Mensch Meister sein wird, am Ende der 5ten Wurzelrasse seine Ausbildung erfahren. In der 6ten Wurzelrasse wird er ein Menschenbruder sein. Die, welche die mystische Entw. des Astralen so weit gebracht haben, dass sie im Stande sind, den Meister zu erkennen, haben dies durch die Ausbildung dieses Sinnes erreicht. "Ehe vor dem Meister sprechen kann die Stimme, muss das Verwunden sie verlernen." <sup>x)</sup>

Innerhalb unseres Zyklus muss noch ein anderer Sinn entwickelt werden. Das wird eine Umkehrung des Gefühlssinnes sein. Der M. wird nicht mehr das, was von aussen kommt, als Gefühl verstehen; er wird das Herz nach aussen frei entfalten können & nun die tiefsten Gefühle um den M. herumlegen können. Die spirituelle Seele & das Herz werden nach aussen strömen. Er wird seine Seele dem M. offen zu Füssen legen. Erst dann, wenn sie der ganzen Welt unverhüllt entgegentritt, kann dies Organ vorbereitet werden. "Ehe vor ihm stehen kann die Seele, muss ihres Herzens Blut die Füsse netzen."

x) Aus "Licht auf den Weg" von M. Collins.